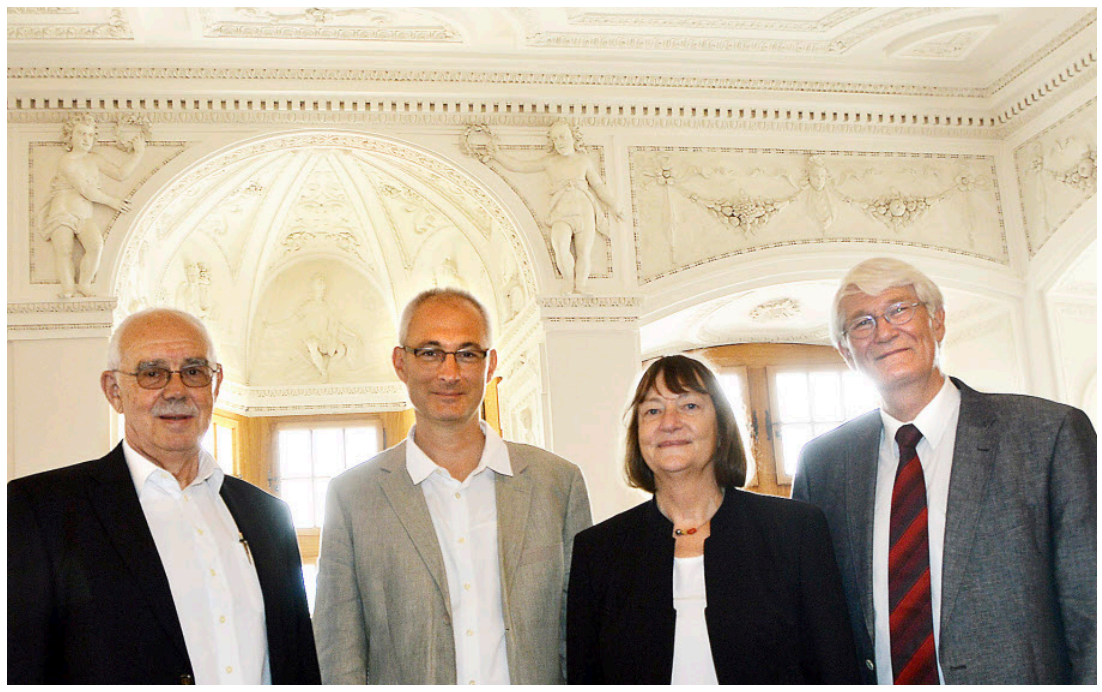
Eine Zeitreise zu drei Schlossherrschaften

SPIEZ Mit der Eröffnung der Ausstellung «Franz Ludwig – Eine Familiengeschichte im Spiegel der Zeit» ist die Erneuerung des Schlossmuseums abgeschlossen. Die Ausstellung erzählt vom Leben der einstigen Schlossbesitzer.



Zu Besuch im Schloss Spiez (v.l.): Stiftungspräsident Klaus Baur, Regierungsrat Bernhard Pulver, Kuratorin Cornelia Juchli und Georg von Erlach im 1614 gebauten Festsaal seiner Vorfahren. *Anne-Marie Günter*

Johanna schaut zurück: Das kleine Mädchen mit steifer Halskrause und Blumenkränzchen auf dem Kopf scheint seine Betrachter direkt anzusehen. Das Porträt von Johanna von Erlach und ihrer Schwester ist eines der vielen Objekte, die im Schloss Spiez zur Ausstellung «Franz Ludwig – Eine Familiengeschichte im Spiegel der Zeit» entstaubt und neu zusammengestellt worden sind.

Johanna war eines der 37 Kinder des einflussreichen bernischen Staatsmanns Franz Ludwig von Erlach. «Er war vor allem auch Familienvater», sagt sein Nachkomme Georg von Erlach, Vizepräsident der Stiftung Schloss Spiez. Johannas Porträt hängt im sanierten Festsaal im Schloss. Franz Ludwig erneuerte 1614 seine Sommerresidenz in Spiez. 400 Arbeiter aus dem heutigen Tessin kamen und bauten, darunter auch Künstlerstuckateure, die im Festsaal unter reichen Friesen mit weissen Gipsfiguren Geschichten aus der Bibel und der Antike erzählten.

Sinnliche Erfahrungen

Cornelia Juchli, Kuratorin und Geschäftsführerin im Schloss Spiez, freut sich, dass das Schlossmuseum mit der «leicht abgestandenen Atmosphäre» in den letzten vier Jahren für rund zwei Millionen Franken neu gestaltet werden durfte. Die Neugestaltung bietet einen Gang durch die Geschichte, führte zu neuen Entdeckungen und Erkenntnissen, beinhaltet sinnliche und mediale Erfahrungen und erfüllt heutige museale Anforderungen.

Einige Szenen aus dem Schlossleben wurden mit Schauspielern nachgestellt. So tanzen in Guckern im Festsaal die Adeligen, während in der Küche ein Huhn geschlachtet wird. «Es war eine gute Schauspielerin und hats überlebt», beruhigte Georg von Erlach am 21. Juni auf dem Eröffnungsrundgang.

Narr, Knappe und Mädchen

Zu den neuen Entdeckungen gehören Szenen aus dem Mittelalter, die im Turm in die Wand gekritzelt wurden. Möglicherweise von einem Knappen, dem Resultat nach war er ausgesprochen begabt…

> Die Neugestaltung bietet einen Gang durch die Geschichte, führte zu neuen Entdeckungen und Erkenntnissen.

Speziell für Kinder und Familien wurde ein stabiler Museumsführer auf Karten entwickelt. Der Knappe Ulrich begleitet durch die treppenreiche Wohnung der Herren von Strättligen im imposanten Turm. Der Hofnarr Hänsli erzählt über Rüstungen, Schnabelschuhe und Heldentum bei Adrian von Bubenberg. Und die kleine Johanna von Erlach führt durch ihr Schlossleben, mit Menuett-Trippeltänzen im Festsaal und Mäusen unter dem Bett.

Anne-Marie Günter

Das Schlossmuseum ist bis Mitte Oktober offen. Öffnungszeiten: Montag, 14 bis 17 Uhr, Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, im Juli und August bis 18 Uhr. Angeboten werden thematische Führungen.

Blinde Schüler fühlten sich willkommen

ZWEISIMMEN Schüler der Blindenschule Zollikofen erhielten die Gelegenheit, in einheimischen Betrieben zu schnuppern.

Im Rahmen der diesjährigen Landschulwoche haben sich die Oberstufenschüler der Blindenschule Zollikofen nach Zweisimmen begeben. Als Erstes stand die Reise per Bahn mit Sack und Pack zum Zielort an. Sie durften während vier Tagen bei ortsansässigen Betrieben reinschauen und dabei einen Einblick in die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder gewinnen. Dank der breiten Unterstützung des einheimischen Gewerbes konnte für alle Beteiligten eine Schnuppermöglichkeit gefunden werden.

Die mitgereisten Betreuer und Lehrpersonen der Blindenschule Zollikofen besuchten ihre Schützlinge von Zeit zu Zeit im Betrieb. Dabei konnten sie sich vor Ort von den optimalen Bedingungen überzeugen lassen. Die Offenheit gegenüber den Gästen aus Zollikofen war für die Beteiligten in der ganzen Region spürbar. Der verständnisvolle Bahnbegleiter im Zug oder die freundliche Dame im örtlichen Café zeugten von dieser Haltung. *pd*

Nachruf

AESCHI
Fritz Fuhrer-Lengacher

Fritz Fuhrer wurde am 15. August 1933 als Zweitältester von vier Kindern in Aeschi geboren. Seine Eltern, Fritz und Rosa Fuhrer-Schärlig, bewirtschafteten den Bauernhof im Spittel. Es war eine schöne Kindheit auf dem Hof, jedoch geprägt durch die Kriegsjahre und frühes Anpacken bei der Hof- und Feldarbeit.

Ab 1951 arbeitete er als Bauer auf dem Spittel. Jahrelang arbeitete er beim Skilift Aeschi-allmend. In der Feuerwehr Aeschi war er lange Zeit auch als Kommandant tätig. Er wirkte in zahlreichen Kommissionen, von 1984 bis 1992 war er Mitglied des Gemeinderats Aeschi.

Im Mai 1962 heiratete er Käthi Lengacher aus Aeschiried und sie gründeten eine Familie mit fünf Kindern. Beide durften miteinander eine arbeitsreiche, erfüllende und schöne Zeit verbringen. Anfang 1999 wurde der Hof an den Sohn Hans und seine Familie übergeben.

Im Juni 1999 verstarb seine Frau Käthi, und er musste lernen, mit dem Verlust weiterzuleben. Schrittweise fand er wieder in die Lebensfreude zurück. Nach einer schweren Herzoperation im Herbst 2002 lernte er in der Reha Rosmarie Schmid-Fivian aus Steffisburg kennen. Zusammen durften sie die letzten 11 Jahre eine schöne und tiefe Partner- und Freundschaft erleben und pflegen.

Seine körperlichen Gebrechen machten ihm jedoch immer mehr Mühe, sodass ein selbstständiges Wohnen im Spittel nicht mehr möglich war. Im Januar 2014 zog er ins Pflegeheim Chalet Stampach in Aeschi um. Durch eine Lungenentzündung verschlechterte sich sein Zustand jedoch, und er durfte am 6. April friedlich einschlafen. *mtg*

SPIEZ
Marlies Sommer-Wyss

Zur Welt kam Marlies am 3. Dezember 1930 in Ringgenberg. Ihre Eltern Gottfried Wyss und Irma Selma Losinger-Steinegger hatten beide als Verwitwete wieder geheiratet und brachten zusammen vier Kinder in die Ehe mit. Mit der Zeit stiessen drei eigene Kinder zur Familie: Vreni, Walter und Marlies. Die Familie lebte im Oberland an verschiedenen Orten, bis die Mutter Irma mit Marlies nach dem frühen Tode des Vaters nach Spiez zog. In Spiez gefiel es Marlies, und es wurde zu ihrer Heimat, die sie so lange ersehnt hatte. Sie absolvierte eine Lehre im damaligen Konsum und arbeitete dann in der neu eröffneten Migros am Kronenplatz. Dort wurde sie mit der Zeit auch Filialleiterin. 1956 heiratete sie Erwin Sommer aus Spiez. Den beiden wurden zwei Kinder geschenkt, Daniel und Mirjam.

Die Sorge um ihre Kinder war das grösste Anliegen von Marlies. Sie interessierte und engagierte sich sehr für die beiden. In ihrer Freizeit agierte sie als Schauspielerin und Regisseurin in vielen Theateraufführungen. Daneben wirkte sie tatkräftig im Frauenverein in Spiez mit. Auch die Politik interessierte sie. So wurde sie als erste Frau in den Grossen Gemeinderat Spiez gewählt.

Später bereiteten ihr die beiden Grosskinder grosse Freude. Der Familie galt ihre grosse Liebe. Fürsorglich und umsichtig umsorgte sie ihre Nächsten.

In den letzten Jahre begannen ihre körperlichen Leiden zuzunehmen. Sie durfte bis zuletzt in ihrem geliebten Zuhause bleiben und dort im Kreis der Familie für immer einschlafen. *tjs*

SPIEZ
Hanni Trachsel-Schläpfer

Hanni Trachsel-Schläpfer wurde am 28. Dezember 1949 geboren und verbrachte mit ihren Brüdern Fred und Ueli eine schöne Kinder- und Jugendzeit im Spiezmoos. Ihre Eltern führten eine Sägerei. Hanni absolvierte die Lehre zur Apothekerhelferin.

Mit Arbeitsaufenthalten in Italien lernte sie die italienische Sprache. Sie arbeitete in Borgio Verezzi in der La Vela in einem christlich geführten Hotel. Zurück vom Ausland, fand sie eine Stelle in einer Apotheke in Wädenswil. Nach 2 Jahren zog sie nach Luzern. Sehr gerne war sie in der Löwen-Apotheke in Sarnen beschäftigt.

In einem Hauskreis lernte sie Adrian Trachsel kennen. Er arbeitete als Geigenbauer in Luzern. Sie heirateten 1974 in der Kirche Einigen. 1990 zog das Ehepaar nach Spiez. Es bewohnte das Elternhaus. Hanni Trachsel arbeitete nun 22 Jahre in der Niesenapotheke. Sie liebte ihren Beruf. Als Kollegin wurde sie sehr geschätzt, die gute Zusammenarbeit war ihr wertvoll. 1999 zogen Hanni und Adrian Trachsel an die Oberlandstrasse ins Ittenhaus. Das gemeinsame Singen bedeutete beiden viel. Sie fanden schnell Kontakt im Kirchenchor Spiez.

Um den Sommer zu verlängern, flog das Ehepaar im Herbst oft nach Zypern. Auch Sardinien, Rhodos oder Kreta waren Destinationen. Gemeinsam miteinander unterwegs zu sein und zusammen zu leben, bedeutete beiden viel. Vor 2 Jahren erkrankte Hanni Trachsel an Krebs. Am 19. Mai wurde sie von ihren Schmerzen erlöst und konnte im Frieden sterben. *sse*

Ein «Zäme»-Projekt zweier Destinationen

SAANENLAND/SIMMENTAL Erstmals haben die zwei Destinationen Gstaad und Lenk-Simmental gemeinsam ein Tourismusangebot entwickelt: den Alpness Trail, eine Bergwandertour in dreizehn Etappen mit Übernachtungsmöglichkeiten.

Der Alpness Trail soll geübten Wanderern ein alpines Erlebnis weitab vom Alltagsstress ermöglichen. Dies ist das erste gemeinsame Projekt, das destinationsübergreifend durch die beiden Tourismusorganisationen Lenk-Simmental und Gstaad-Saanenland umgesetzt wurde. Beteiligt waren auch die Bergregion Obersimmental-Saanenland und seine Gemeindevertreter, der Verein Gstaad 2020 plus, lokale Berg- und Wanderführer sowie die Gastgeber der beteiligten Alphütten und Berggasthöfe.

Jede der dreizehn Etappen bietet Sehenswürdigkeiten, Naturerlebnisse, Geschichtliches und Kulturelles, auf welche die Wanderführer gerne auch speziell hinweisen. Der niedrigste Punkt ist Boltigen auf 814 Metern, der höchste liegt auf 2303 Meter. Die Wanderzeit beträgt pro Tag vier bis sechs Stunden, wobei der grösste Aufstieg in der ersten Etappe Boltigen–Stierenberg zu bewältigen ist, nämlich 1344 Höhenmeter.

Mehrere Tage «Natur pur»

Nach der ersten, steilen Wanderung durch Kraftorte, auf den Spuren der Kelten, und Gegenden, wo Kobolde ihr Wesen treiben sollen, wird die erste Nacht in der Alphütte Stierenseeberg verbracht. Es folgen weitere Etappen mit Themen wie «Baum der Geborgenheit und Musik», «Wandel der Jahreszeiten», «Kraft und Energie», «Ursprung», «Wohlland und Wohlstand» oder «Alpgenuss». Halt gemacht wird in den Berghäusern Laubbärgli, Iffigenalp, der Wildhornhütte, den Gasthöfen Geltenhorn und Bären in Gsteig, im Huus am Arnensee, im Restaurant Waldmatte, in der SAC-Grubenhütte und im Hotel Simmental.

Es können auch nur einzelne Etappen gebucht werden. Die Route bietet zudem spezielle Sehenswürdigkeiten. Die Alp Bummereberg, die Barbarabrücke oder die Alpkäserei Seewlen sind sicher einen Besuch wert, und auch das Tosen der Simmenfälle sowie der Bergfrühling zwischen Tierberg und Rägeboldshore werden in nachhaltiger Erinnerung an die Wanderferien bleiben.

> Jede der dreizehn Etappen bietet Sehenswürdigkeiten, Naturerlebnisse, Geschichtliches und Kulturelles.

Offizielle Einweihung

Die offizielle Einweihung dieser einzigartigen Rundwanderung, des Produkts einer erstmaligen grossräumigen Zusammenarbeit, fand auf dem Laubbärgli statt, mit Einblick in die gemütliche Berghütte, eine der angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten. Die Initianten waren vertreten durch Präsident Christian von Känel und Geschäftsführer Andreas Grünig der Bergregion, Direktor Martin Bachofner und Projektleiter Patrick Bauer von Gstaad-Saanenland Tourismus, Direktor Albert Krucker und Projektleiterin Rahel Roesti von Lenk-Simmental Tourismus sowie von Gstaad 2020 plus durch Projektleiter Reto Tschannen. Sie alle stellten das Gemeinschaftswerk begeistert vor.

Lotte Brenner

www.alpnesstrail.ch

Weihten den Alpness Trail ein (v. l.): Reto Tschannen, Verein Gstaad 2020 plus; Albert Krucker, Direktor Lenk-Simmental Tourismus (LST); Rahel Rösti, Produktmanagerin LST; Andreas Grünig, Geschäftsführer Bergregion Obersimmental-Saanenland (OSSA); Patrick Bauer, Leiter Projektmanagement Gstaad Saanenland Tourismus (GST); OSSA-Co-Präsident Christian von Känel und GST-Direktor Martin Bachofner. *zvg*